

Regionalkonferenz Niedersachsen

„Kompetenzen und ihre Validierung in der Grundbildung“

Protokoll der Präsentation Guter Praxis zum Thema

A) Berufliche Bildung und Weiterbildung

- 1) KOMKOM - Kompetenzerweiterung durch Kompetenzerfassung, Prof. Dr. Monika Kastner, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt (Österreich)**
- 2) Externenprüfung - die Chance für zukünftige Fachkräfte, Herbert Rüb, NQE Bremen**

Herr Rosenstein (NA BIBB) begrüßt Frau Prof. Dr. Monika Kastner und Herrn Herbert Rüb, die jeweils ein Modell und ein Verfahren präsentieren, das die Kompetenzfeststellung, Beratung und Begleitung für den beruflichen Einstieg bzw. die Anerkennung von Berufspraxis in den Mittelpunkt stellen.

Frau Dr. Kastner von der Alpen Adria Universität Klagenfurt erläutert das österreichische Modell „Kompetenzerweiterung durch Kompetenzerfassung“ (KOMKOM), das vom dortigen Bundesbildungsministerium gefördert wird.

Im Rahmen des Projekts wurden bisher ein Pilot zur Kompetenzfeststellung mit anschließender Einordnung in den Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) erstellt und erprobt. Es geht dabei um die Anerkennung der Kompetenzen auf den Stufen 1 bis 2 des NQR. Die Erprobung wurde mit der Einordnung von Kompetenzen zu diversen technisch – handwerklichen Grundqualifikationen vorgenommen.

Zielgruppen sind Beschäftigte in den sogenannten Sozialen Unternehmen (SU), von denen es in Österreich ca. 200 Einrichtungen und 40.000 Personen gibt, die zu mehr als 56% maximal einen Pflichtschulabschluss haben, einen Hauptschulabschluss mit Negativnoten oder einen Sonderschulabschluss erreichen.

Das KOMKOM Verfahren will allgemeine und berufliche Grundbildung miteinander verknüpfen. Ziel ist es, den Menschen mit dem NQR Zertifikat Stufe 1 oder 2 den Einstieg in das lebenslange Lernen und einen beruflichen Abschluss zu ebnet.

Im Rahmen des Projekts wurden Feststellungsmerkmale mit alltagsweltlichen Bezügen, auch in einfacher Sprache erstellt, damit Merkmale zur Lese- und Sprachfähigkeit festgestellt werden können. Das Modell umfasst Bausteine zur Selbsteinschätzung wie auch der Fremdeinschätzung. Die Teilnehmenden bekommen individuell gezielte Informationen zu ihren personalen Kompetenzen und Fähigkeiten.

Geplant ist mit Fortsetzung des Projekts eine Zuordnung von Ausbildungen auf der Niveaustufe 3 und die Programmierung weiterer Sprachen, damit auch Kompetenzen von Geflüchteten und Migrant/-innen erfasst werden können.

Herr Herbert Rüb vom Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (Inbas GmbH) stellt ein Modell vor, das im Land Bremen durch den Senator für Wirtschaft und den Europäischen Sozialfonds gefördert wird.

Das Projekt wurde mit klarer Zielorientierung auf eine individuelle Kompetenzprüfung hin erstellt, die auf die berufliche Nachqualifizierung für einen Beruf abstellt. Die Kompetenzfeststellung erfolgt auf der Basis von Praxiserfahrungen und Tätigkeiten in entsprechenden Arbeitsfeldern (z. B. Personen in Kraftfahrzeugzulieferbetrieben ohne Berufsausbildung).

Zur Kompetenzfeststellung und zur Erstellung des Qualifizierungsbedarfs werden Arbeitszeugnisse bewertet, Transfers von der Praxis zu den entsprechenden Ausbildungsrahmenplänen vorgenommen (Arbeitsproben mit Anforderungen der einzelnen Ausbildungsjahre werden erstellt), überfachliche Kompetenzen geprüft, um anschließend das Curriculum für das Nachholen von fachlichen und überfachlichen Ausbildungsteilen zusammenstellen zu können. Ziel ist das Ablegen der sogenannten Externenprüfung. Während des gesamten Prozesses werden die Lerner/-innen begleitet. Die Anbieter/-innen und Weiterbildungseinrichtungen, die einzelne Module der Qualifizierung anbieten, sind auf die Einhaltung gemeinsamer Standards in ihren Angeboten verpflichtet. Pro Jahr werden ca. 50-60 Personen mit diesem Programm begleitet. Die Qualifizierung erstreckt sich im Durchschnitt auf 1 ½ Jahre, für die man 600–900 Stunden aufwenden muss.

Christine Etz, AEWB